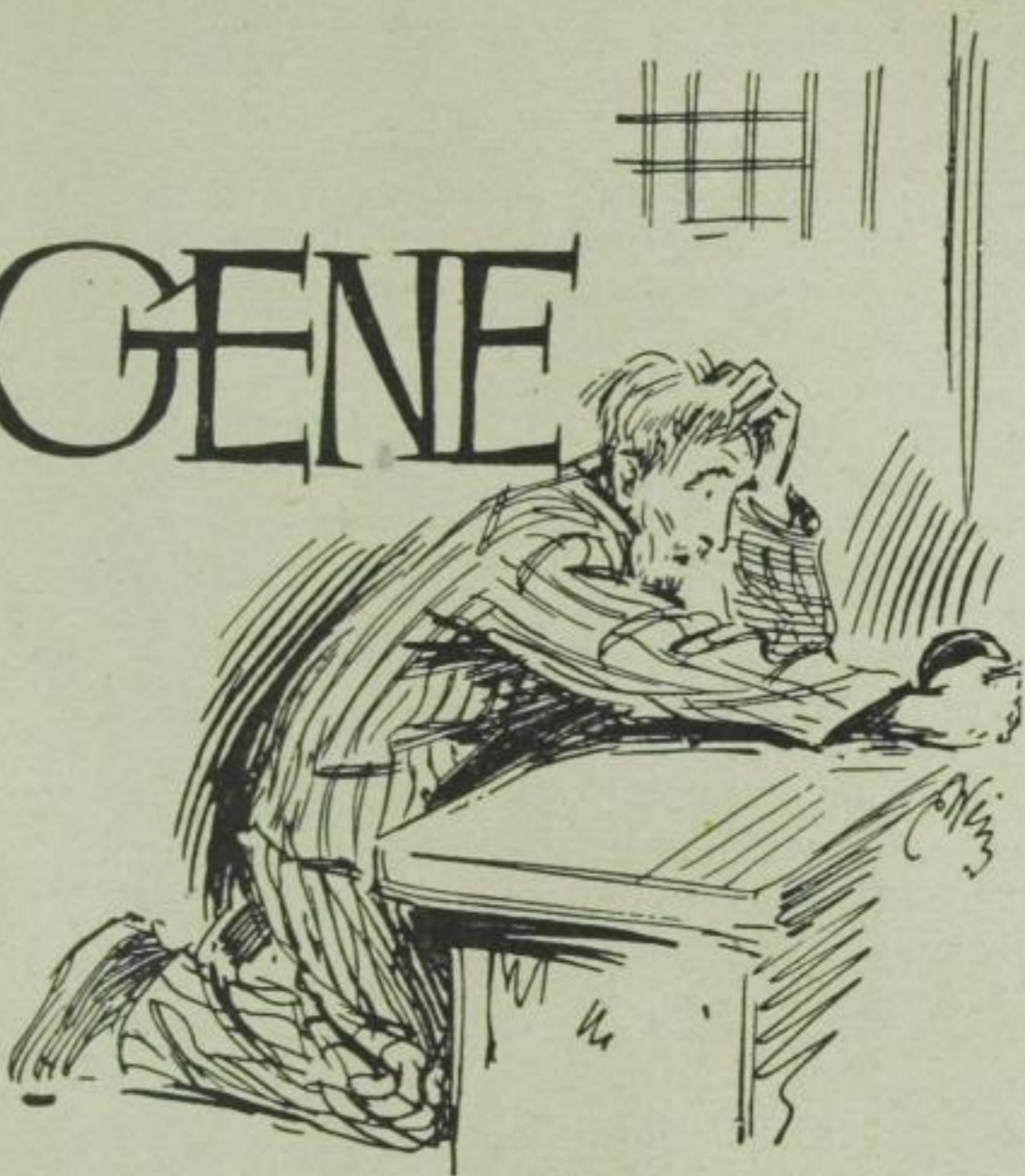


DER GEFANGENE

VON SÁNDOR MÁRAI

ILLUSTRATION VON EWEE



Der Arzt ging vom Bahnhof über die verschneiten Aecker geradeswegs auf das Zuchthaus zu. Der Schnee rieselte und ein Nebel senkte sich herab. Mit tausend winzigen Fenstern, in taubem und mechanischem Glanz leuchtete das große Gebäude durch den Nebel hindurch. Stolpernd schritt der Arzt über die nassen Furchen. Seine Instrumententasche mit ängstlicher Bewegung weit von seinem Körper forthaltend, keuchte er in der taumelnden Eile der Kurzsichtigen durch die Dämmerung. Die kleine Stadt leuchtete ungewiß hinter dem Zuchthaus hervor.

Der Arzt wohnte vor dem Städtchen in einem Gartenhause, und nur selten kam er herein, wenn seine dienstlichen Angelegenheiten ihn gerade dringend riefen.

Der Direktor saß beim Grog und empfing ihn heiter. „Können Sie sich an Nr. 83 erinnern?“ Der Arzt dachte nach, doch er erinnerte sich nicht. „Na, das ist kein Wunder, denn er ist seit fünf Jahren unser Gast und hat uns nie das Geringste zu schaffen gemacht. Jetzt — will er nicht essen.“ „Hungerstreik?“ — „Nein!“ Der dicke Direktor wurde ernst und suchte angestrengt nach dem richtigen Ausdruck. „Hungerstreik gerade nicht. Er ißt, nur — wie soll ich Ihnen sagen — in gewissen, minimalen Zeitabständen. Nur gerade soviel, wie er unbedingt braucht, um nicht Hungers zu sterben. Aber das wäre noch das kleinere Uebel. Sonder-

barer ist es,“ hier trommelte der Direktor nervös an der Seite des Grogglases, „daß dieser Sträfling, der sich fünf Jahre hindurch musterhaft geführt hat, im letzten Jahr ab und zu in einen sonderbaren Zustand von Apathie zu verfallen pflegt, in eine Art mond-süchtiger Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit, wobei ihm dann jedes Verständnis für die Vorschriften fehlt: er ist dann stumm für jede Anrede, steht nicht auf und legt sich nicht hin, fragt nicht und antwortet nicht, als vergesse er sich selbst und seinen Zustand. Lange dachte ich, er simuliere. Die Sträflinge suchen infolge ihrer Lage in ständiger Unruhe nach jeder, wenn auch noch so unbedeutenden Möglichkeit, die ihr Leben in eine andere Einstellung bringen könnte als die Wirklichkeit, und sei es auch nur für Tage — sie wollen ganz hoffnungslose, zwecklose, kleine Veränderungen in ihrer Daseinsordnung hervorrufen — aber Sie kennen ja selbst sehr gut alle Versuche der raffinierten Simulanten. Und so mußte ich mich nach energischen Bestrafungen und nutzlosen Drohungen davon überzeugen, daß der Zustand von Nr. 83 echt und tatsächlich abnorm ist. Er hat dann immer etwas Beunruhigendes, als entschwände ihm das Bewußtsein des Körpers und der Umgebung; er sitzt gleichsam von sich selbst entfernt, wenn ich so sagen darf. Jetzt hat er seit fünf Tagen so einen,“ zögernd beendete er den Satz, „Anfall. Aus diesem, hauptsächlich aber aus dem